



Bild: Karola Onken, Bergpredigt

Zum Beispiel: DU! Informations- und Begegnungstag am 29. April 2012

„Ich bin Krankenpfleger und interessiere mich für den Weg zum Ständigen Diakonat. Wie gestaltet sich die Ausbildung?“ „Ich verspüre den Ruf, in einer Ordensgemeinschaft zu leben. Wie finde ich die richtige Gemeinschaft?“ „Wer gibt mir Mut für meinen Wunsch, Gemeindereferentin zu werden?“

Wer sich mit solchen oder ähnlichen Fragen beschäftigt war am 29. April 2012 beim „Informationstag Berufe der Kirche“ in den Räumen der Filialkirche Heilig Geist in der Pfarrei St. Mariae Geburt in Mülheim am richtigen Ort. Junge Leute zwischen 16 und 40 Jahren waren zu dieser zentralen Veranstaltung des Bistums Essen am 49. Weltgebetstag für Geistliche Berufe unter dem Motto „Zum Beispiel: Du!“ eingeladen. Geplant war ein Informations- und Begegnungsnachmittag, organisiert und moderiert von Gemeindereferentin Dorothea Bertz von der Diözesanstelle Berufe der Kirche. Interessierte konnten von Vertretern der unterschiedlichen Berufsgruppen, Ordensgemeinschaften und Säkularinstituten Informationen zu einzelnen Diensten und Voraussetzungen zu den konkreten Berufsfeldern erfahren.

„Ich kann mir vorstellen, dass ich Gott mehr geben kann, als es der Öffentliche Dienst von mir erwartet“, so brachte ein junger Verwaltungsangestellter seine Motivation auf den Punkt – einer von 16 interessierten jungen Männern und Frauen, die der Einladung gefolgt waren. Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden des Bistums, die sich mit der Frage auseinandersetzen: „Wozu bin ich berufen?“ „Was ist mein Weg?“ Menschen, die spüren,



dass mehr in ihnen steckt, die den Glauben in einem kirchlichen Beruf mit anderen teilen möchten. Die Interessen für das Priesteramt, für den Ständigen Diakonat, für den Beruf der Gemeindereferentin und den Ordensstand waren etwa gleich stark vertreten.

Das Motto „Zum Beispiel: Du!“ verrät den Ansatz der Berufungspastoral: Den einzelnen Menschen mit seinen Stärken und Potentialen wahrnehmen, beraten und fördern. „Was kannst Du? Wie kann dein weiterer Weg aussehen? Was hat Gott mit dir vor?“ In dieser Phase der Auseinandersetzung mit der eigenen Berufung sollte der Tag in Mülheim ein erster Schritt für die Interessierten sein.

Nach einem Stehkafe und einer Kennenlernrunde stellten sich die Vertreter der Orden, des Ständigen Diakonats, der Priester und Gemeindereferentinnen in wechselnden Kleingruppen den Fragen der Interessierten. Auch das „Bibel-teilen“ wurde in einer Kleingruppe praktiziert.

Mit dabei war auch Weihbischof Ludger Schepers, der Einblicke in seine ganz persönliche Berufungsgeschichte bot.

Hier war er ganz der Seelsorger, mit dem die Interessierten ohne Berührungsängste über ihre Berufung sprechen konnten. Weihbischof Schepers ist die Berufungspastoral ein besonderes Anliegen. Regelmäßig nimmt er sich Zeit, in der „Diözesanstelle Berufe der Kirche“ Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort zu stehen.



Berufung wahrnehmen und die Nachfolge annehmen – das alles erfordert nicht nur einen starken Glauben und persönliches Engagement, sondern auch die Hilfe und Unterstützung der ganzen kirchlichen Gemeinschaft. Weil dieser Weg kein einsamer Hürdenlauf werden darf, sind Menschen wichtig, die Mithörer auf Gottes Ruf sind. Menschen, die selber aus dem Glauben leben und die Talente entdecken und entfalten helfen; Menschen, die auch behutsam korrigierend eingreifen, wenn man sich selber im Weg steht.



Durchweg positiv fiel die Resonanz der Teilnehmenden auf den Nachmittag aus. Dankbar waren sie für die konkreten Antworten und wertschätzten die intensiven persönlichen Begegnungen, denen ein höherer Wert als dem virtuellen Austausch via Internet nachgesagt wurden. „Ich bin hier einen Schritt weiter gekommen“ und „Ich fühle mich bestärkt, den Weg, den ich

eingeschlagen habe, weiter zu gehen“ war zu hören. Doch nicht nur die Gäste waren von der Veranstaltung angetan. Die Verantwortlichen für den Berufungstag und die angereisten Hauptamtlichen, sie fühlten sich nicht nur als Schenkende, sondern auch als Beschenkte. Das empfanden viele als Lichtblick in einem seelsorglichen Alltag, in dem oft negative Meldungen, Kritik und Zukunftssorgen die Freude am Glaubensleben einzutrüben drohen. Bewegend auch der abschließende Gottesdienst in der Filialkirche Heilig Geist, den Weihbischof Schepers zelebrierte und in dem alles Suchen und Fragen vor den gebracht wurde, der Ursprung und Ziel jeder Berufung ist.

Text und Fotos: Frank Kühbacher